



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 45

www.koenigsdorf.info

Mai 2018

Die Kreuzabnahme von Königsdorf

In den ersten Novembertagen des vergangenen Jahres wurde in Bonn-Beuel der Bildhauer Helmut Moos (* 1931) zu Grabe getragen. Mögen auch nur wenige Königsdorfer ihn als Person gekannt haben, so kennen doch sehr viele von ihnen das Werk, das er in Königsdorf hinterlassen hat: die bronzene Großplastik „Kreuzabnahme mit Umstehenden“.

Ungewöhnlich ist nicht nur das Werk selbst, ungewöhnlich ist auch sein Titel. Beides, Werk und Titel gehen auf ein Erlebnis zurück, das den Bildhauer sehr bewegt hat. Ein junger Fahrradfahrer war samt seinem Fahrrad überfahren und getötet worden. Als H. Moos die Unfallstelle erreichte, hatte sich schon eine

kleine Gruppe von „Umstehenden“ gebildet, deren einigendes Band Hilflosigkeit war. Sie hatten das Geschehen mit fortschreitender Erstarrung zur Kenntnis genommen. Wenig später traf ein Krankenwagen ein, dessen Besatzung den Toten mit spürbarer Routine „wegräumte“. Dieses emotionsfreie Handeln hat H. Moos

sehr beschäftigt. Künstlerisch verarbeitet hat er das Erlebnis, indem er die mehrteilige Großplastik „Tod eines Rockers“ schuf.

Es lag nahe, dass H. Moos den Gedanken weiter entwickelte, hatte doch das Wegschaffen des toten Jugendlichen für ihn eine historische Parallele: Die Abnahme des Leichnams Jesu vom Kreuz. Die „Kreuzabnahme Jesu“ wurde, so können die entsprechenden Passagen im Matthäusevangelium und im Markusevangelium gelesen werden, nicht von den Begleitern Jesu, sondern staatlicherseits geleistet (vgl. Mt 27,57-58; Mk 15,45). Hier wie dort wurde ein Leichnam vom Ort des Geschehens von entsprechend geschultem Personal entfernt, genauer: beseitigt.

Als ich zusammen mit Joachim Kampmann (Pfarrer an Sankt Sebastianus von 1974 bis 1997) Helmut Moos in seinem Atelier in Refrath besuchte, damit er den Bildhauer kennenlerne, ließ sich J. Kampmann von der bronzenen Großplastik „Frau mit Hündchen“ gefangen nehmen. H. Moos hatte mit dieser Figur die Einsamkeit eines Menschen, hier wohl eine Witwe, ins Bild gebracht. H. Moos erzählte uns seine Geschichte und zeigte uns auch die Gruppe „Tod eines Rockers“. Pfarrer Kampmann war elektrisiert von den spürbar gewordenen Beziehungslosigkeiten, die von dem teilnahmfreien Verhalten der Protagonisten ausgingen.

Die Wegeführung von der Friedrich-Ebert-Straße



zur leicht erhöht stehenden Hildeboldkirche schien ihm der geeignete Ort für die Gruppe, die er durch die Hineinnahme der Kreuzabnahme verändert wissen wollte. Diese Stelle eignet sich insofern sehr gut für die Aufstellung der „Kreuzabnahme mit Umstehenden“, als sie die innere Dramatik, die sich auch aus den unterschied-

lichen Bewegungsrichtungen der Figuren ergibt, zur Frage an das Selbstverständnis derer werden lässt, die an der Gruppe vorbeigehen.

Mit seiner Deutung überzeugte Pfarrer Kampmann den Pfarrgemeinderat, der denn auch unter der Leitung seines Vorsitzenden Henk Lammertink den Bildhauer besuchte. Der Pfarrgemeinderat stimmte dem Projekt zu, und bald war die Finanzierung über Spenden gesichert, so dass am Sonntag Laetare 1982, am Tag der Freude also, die Enthüllung der Großplastik feierlich begangen werden konnte.

Beziehungslosigkeit ist das Thema der dreigliedrigen Gruppe. Bezugspunkt ist die Abnahme des Leichnams Jesu vom Kreuz, dessen Tod nach christlichem Verständnis Ausdruck der Beziehung Gottes zu den Menschen ist.

Inhalt Übersicht

Seite 2 - Jahresausflug der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf

- Spitznamen in Königsdorf - Teil 3

Seite 3 - Im Wald da sind die Räuber

- Maipaare 2018

- Jahreshauptversammlung 2018 der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf

- Nachruf Siegfried Offermann

Seite 4 - VdK Königsdorf

- Das Kleinkönigsdorfer Heiligenhäuschen

- Nachruf Axel Kurt / Waldfest Programm 2018

- Termine / Impressum

Zwei Männer nehmen den Leichnam ab. Sie sind aufeinander eingespielt, ihr Tun ist für sie alltägliche Routine. Eine Routine, die sie die Vorübergehenden nicht zur Kenntnis nehmen lässt. Der eine greift, um den Leichnam transportieren zu können, nach dem Oberkörper, der andere beugt sich, um hinter die Kniekehle greifen zu können. So können sie den Hebevorgang gleichzeitig beginnen. Von links nähert sich die „Dame mit dem Hündchen“. Ohne das ihr von Jugend auf bekannte Geschehen in den Blick zu nehmen, ist sie bestrebt, möglichst unbehelligt an ihm und an den beiden bereits vor dem Kreuz stehenden Personen vorbeizukommen. Diese, ein alter Mann mit einem Knaben an der Hand haben sich axial der Szene genähert und sind vor ihr stehen geblieben. Der alte Mann steht wie erstarrt breitbeinig vor dem auch ihm bekannten Geschehen. Er fragt nicht nach dem Wie und Warum, denn er kann nicht mehr fragen – er ist, wie seine Rückseite zeigt, hohl, abgestumpft. Nur der Knabe verbindet sich innerlich, wenn auch hilflos, mit dem was er sieht; seine ausgestreckte Hand greift ins Leere.

Vor einiger Zeit sind Personen dabei gefilmt worden, wie sie über einen toten Mann, der in der Halle eine Bank liegt, steigen – „Wir dachten, das sei so ein Obdachloser“, vulgo: Penner = ein Nichtmehrmensch.

Offenbar hat Helmut Moos ein Thema getroffen, das derzeit in dem hoch gezüchteten Individualismus eine neue Blüte hat. **Dr. Helmut Fußbroich**

Mitgliederfahrt 2017 der Dorfgemeinschaft zum romantischen Weihnachtsmarkt mit traditionellem Handwerkstreiben auf Schloss Merode bei Düren

Es ging in diesem Jahr zum „Romantischen Weihnachtsmarkt“ auf Schloss Merode, einem der eindrucksvollsten Wasserschlössern im Rheinland. Am Stammsitz des Prinzen Charles-Louis von Merode findet im Advent ein stimmungsvolles Markttreiben statt.

Am Samstag, dem 2. Dezember 2017 trafen sich die gutgelaunten Teilnehmer am Parkplatz der Hildeboldkirche. Von hier startete der vollbesetzte Bus.

Am Schloss Merode angekommen, konnten wir das malerische Gelände mit dem weitgehend naturbelassenen Park betreten.

Es erwartete uns ein idyllisches Dorf von liebevoll weihnachtlich geschmückten Holzhäuschen. Im Schloss-Innenhof ragte ein imposanter Weihnachtsbaum empor. Tausende von Kerzen, Fackeln und Laternen tauchten das Schlossareal in beschauliches Licht. Traditionelle Handwerker wie Drechsler, Schmied, Korbflechter, Glasbläser, Krippenbauer, Schweißer, Töpfer und Löffelschnitzer – produzierten hier ihre Ware und Unikate und boten diese vor Ort an. Überall sorgten in den Budenstraßen offene Feuerstellen für Wärme und Behaglichkeit. Es wurden zahlreiche Glühweinspezialitäten zubereitet: Vom „Ritterkelch“ über „Prinzentrunke“ bis hin zur täglich nach geheimer Rezeptur gebrauten Feuerzangenbowle war für jeden

Geschmack etwas dabei. Viele altrheinländische Spezialitäten und Gaumenfreuden rundeten das kulinarische Angebot ab. Ringsum war die Winterluft erfüllt von



köstlichen Gerüchen nach Glühwein, regionalen Spezialitäten und süßen Leckereien. Ein besinnlicher Rückzugsort war für einige das Schlosscafé, in dem man sich in geschichtsträchtigen Räumen bei einer Tasse Kaffee oder Kakaopunsch nach Hausrezept und Christ-

stollen aufwärmen konnte. Auch an die Freunde des Hüttenzaubers war gedacht. Die liebevoll geschmückte und mit einem uralten, gusseisernen Ofen beheizte „Skihütte“ verwöhnte die Besucher mit „Rheinischen Klassikern“ und „Bayerischen Schmankerln“. Schade, dass man sich bei den Leckereien etwas zurückhalten musste, da uns ja noch ein Abendessen erwartete. In der „Winterbar“, erbaut auf dem Sockel des Prinzensinnenturms, welcher im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, konnte man handverlesenen Champagner oder Wein, aber auch Kaffee trinken. Von hier aus hatte man einen wundervollen Ausblick auf den Markt.

Nachdem wir das vorweihnachtliche Treiben in vollen Zügen genossen hatten, trafen wir uns wieder am Bus und fuhren zum „Teuterohof“ nach Düren, einem traditionell bayerischen Brauhaus. Leider wurden wir, entgegen der Absprache, nicht in einem separaten Pavillon empfangen, sondern in einem Raum des voll besetzten Restaurants, sodass sich die Sitzplatzsuche etwas turbulent gestaltete. Nachdem wir aber nach einigem Tischeschieben alle einen Platz gefunden hatten, konnten wir dann unsere schon im Bus ausgewählte Mahlzeit zu uns nehmen. Danach wurde es Zeit für die Ehrung unserer diesjährigen Dorfmayestäten. Angela Mörsch überreichte der Dorfkönigin Iris Rufer und dem Dorfkönig Hubert Weis die Königsketten mit den entsprechenden Medaillen und je eine Flasche Sekt. Gegen 21.30 Uhr machten wir uns dann nach einem schönen, erlebnisreichen Tag auf dem Heimweg.

Josef Bollig

Spitznamen in Königsdorf

Spitznamen in Königsdorf und deren Bedeutung Ausführung 3

Wer hätte das gedacht, unser Königsdorf ein reiches Dorf an Spitznamen. Wie im ersten Artikel schon erwähnt, gibt es und gab es den einen oder anderen Namen bzw. Spitznamen, den Leuten aufgrund Ihres Berufes, Fähigkeiten oder Ihrer Gott gegebenen Gabe den Leuten auf die eine oder andere Art entgegenzutreten bzw. sich darzustellen. So haben wir hier wieder eine kleine Auswahl zusammengestellt.

Fritz S. Genannt „Driss Fritze“

Wer so einen außergewöhnlichen Spitznamen bekommen hat der muss schon außergewöhnliches getan haben. Fritz S. zugezogen aus der Pfalz im 19. Jahrhundert, ins damals streng katholische Kleinkönigsdorf. Zur damaligen Zeit war Fronleichnam ein großes Ereignis. Das ganze Dorf wurde geputzt für die Prozession. Jeder Anwohner stellte seine Heiligenfiguren und Blumen auf Fensterbänke und vor die Haustüre. Die Kommunionkinder streuten Blütenblätter entlang des Prozessionsweges und vor die aufgestellten Altäre an denen gebetet wurde. Damals gab es noch keine Kanalisation und jeder hatte einen Plumpsklo, der regelmäßig geleert werden

musste. Dieses erfolgte mit einem Jauchehandwagen der mit Inhalt durchs Dorf auf die Felder gezogen wurde. Fritz S. (evangelisch) nichtsahnend von der Fronleichnamssitte zog mit der „Drisskarre“ vor der Prozession her (es schwappte natürlich immer wieder etwas über), der Pastor und alle Gläubigen mussten durch die stinkende „Hinterlassenschaft“ schreiten. Nach diesem heiligen Ereignis hatte der gute Mann seinen Spitznamen weg. Gott hab ihn selig.

Man höre und staune, auch Häuser in unserem Ort wurden nach Umständen und Gegebenheiten benannt. Nachfolgend eine kleine Auswahl:

-„Bei „Deutsche Lehn“

(wohl fanden hier vertriebene Ostdeutsche Ihre Unterkunft)

-„An Franzuse“

(Unterkunft von französischen Soldaten)

-„An Kosake“

(Unterkunft von russischen Soldaten)

Wie jeder weiß und das trifft auch auf unseren Ort und nicht nur auf Köln zu, haben und hatten wir hier auch in reichlicher Zahl hohen Namensadel; „Schmitz“. Man sollte sich den Namen auf der Zunge zergehen las-

sen (Köln Führung Nachtwächter Tour unbedingt mitmachen).

In Klein- und Großkönigsdorf lebten viele mit diesem schönen ausgefallenen Namen.

-„Höpp Schmitz“

Er hatte ein steifes Bein aus dem 1. Weltkrieg, konnte deswegen sich nur hüpfend sich bewegen.

-„Tapp Schmitz“

Er hatte im 1. Weltkrieg ein Bein verloren, so hatte er ein Holzbein und konnte sich halt nur dementsprechend bewegen.

-„Jeste Schmitz (Ziegen Schmitz)“

Da Kl. Königsdorf lange das Dorf der Ziegen (hier hatten viele landesweit prämierte Ziegen ihre Heimat) war, gab es hier auch einen „Oberaufseher“. Er kontrollierte streng die Mutterziegen und die kleinen Böckchen, die zur Zucht weiterverkauft werden durften. Die anderen Zicklein wurden zur Kirmes gebraten und gegessen.

Wir danken Allen, die uns bei diesem schönen Thema mit Informationen unterstützt haben!

Lt. Angaben einiger Königsdorfer besteht noch ein großer Schatz an Spitznamen. Ich glaube in dieser Hinsicht brauchen wir uns hinter dem „Hillige Kölle“ nicht zu verstecken!
Karina und Wilhelm Schulte

Im Wald, da sind die Räuber

Von Lars Kindermann

Im Königsdorfer Wald hauste einst eine Räuberbande. Angeführt wurde sie von Jakob Becher, der auch „Gronewald von Hemmersbach“ genannt wurde. Mit den freundlichen Vogelfreien aus „Robin Hood“ hatte diese Mörderbande aber nichts gemein.

Der Königsdorfer Forst auf dem Rücken des Ville-Höhenzugs ist mit etwa 330 Hektar einer der größten zusammenhängenden Laubwälder der Region. Dort, wo heute Springfrosch, Nachtigall, Wespenbussard und Hirschkäfer leben, hausten zur Zeit des 30-jährigen Krieges (1618-1648) auch Jakob Becher – „Gronewald von Hemmersbach“ genannt - und seine Räuberbande.

Aus ihrem Versteck „im Busch“ heraus schlugen sie in der gesamten Region bis Stommeln, Düren, Kerpen, Kirdorf und Köln zu. Begnügten sie sich anfangs noch mit Pferdediebstählen und dem Stehlen von Kleidungsstücken, spezialisierten sie sich später auf die lukrativere Lösegelderpressung. Waren beim „Ausspannen“ von Pferden meist nicht mehr als 20 Reichstaler zu verdienen, konnten für einen entführten Bauern, Händler oder Kurier bis zu 250 Reichstaler abgepresst werden. Und wer nicht zahlen wollte, der wurde „am Baum aufgehängt, bis er schwarz wurde“.

Töpfer aus Frechen dienten als Informanten und Kuriere. Für ein paar Reichstaler versorgten sie die Räuberbande mit Vorräten und lieferten Informationen über wohlhabende Reisende. Auch vor kaltblütigem Mord schreckten Gronewald und seine Meute nicht zurück. Dabei reichte

es dem Anführer schon, wenn jemand ihm „trotzige Antwort“ gab. Auf der Straße nach Hüsten tötete er einen Mann, der gerade „die Heimlichkeiten ausfegte“ (sein Bedürfnis verrichtete), mit einem Stein.

Vergewaltigungen waren ebenfalls keine Seltenheit: Einem Mädchen aus Elberfeld wurden „die Hände ans Haar und die Füße an einen Haselstrauch gebunden“, bevor Gronewald und zwei Kumpane „ihren Willen an ihr taten“. In der Nähe von Stotzheim „notzüchtigte“ er ein Mädchen aus Ichendorf. Als sie einen Jungen fesselten und ihm die Hose herunterzogen, „damit vorbeikommende Soldaten für ein Trinkgeld ihre Kurzweil mit ihm haben konnten“, wurden sie von Kölnischen Schützen festgenommen.

Aber dem Bandenführer gelang die Flucht aus der Brühler Burg. Er kletterte im Inneren eines fünfkantigen Turmes nach oben und entkam durch das verfaulte Dachgestühl. Im Auftrag von Hilbrand aus Habelrath und der Prangen Nell von Hemmersbach stahlen er und seine Bande in Sindorf Schriften und Steuerunterlagen des Junkers zu Raesfeld. Doch bei dem Bruch ging etwas schief: Gronewalds Vater Jorgen wurde gefasst, vor Gericht gestellt und enthauptet. Gewaltsame Tode starben in den folgenden Monaten auch seine Brüder Wilhelm (hingerichtet), Peter (erschossen) und sein Stiefbruder Wilhelm (hingerichtet). Und am 7. November 1635 ging auch Gronewald in die Falle: Reinhard von Geldern zu Arcen aus dem Haus zu Frechen nahm ihn in Haft. In seinem Buch

„Frechen damals – von der Römerzeit bis zur Stadtwerdung“ (Rheinland-Verlag, 1977), veröffentlichte der ehemalige Stadtarchivar Karl Göbels, im Kapitel „Bandenunwesen in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges“, ein Gerichtsprotokoll der Befragung des Bandenführers. Es zeichnet das Bild eines Mannes, der augenscheinlich verroht durch eine sechsjährige Dienstzeit als Landsknecht (Söldner) in der Kompanie des Grafen Wilhelm, ohne Reue stahl, vergewaltigte und mordete; das Bild einer grausamen Zeit in der Mord und Totschlag zur Tagesordnung gehörten und nur das Recht des Stärkeren galt.

Im Alter von 29 Jahren wurde Jakob Gronewald von Hemmersbach – nach fleißiger Nachprüfung - wegen „Landstraßen-Schinderei, Morden, Rauben, Plündern, Knebeln und anderer Übeltaten“ zum Tode verurteilt. „Er soll als öffentlicher Straßenräuber am Galgen mit dem Strang vom Leben zum Tod, ihm zu wohlverdienter Strafe, anderen aber zum abscheulichen Exempel, hinrichten sein“, heißt es in der Urteilsverkündung vom 14. November 1635. Das Urteil wurde durch den Scharfrichter Meister Arnold in Königsdorf vollstreckt.

Seine Räuberbande war somit vielleicht zerschlagen, aber der 30-jährige Krieg währte noch 13 weitere Jahre. „Als 1648 endlich der Friede geschlossen wurde, war Deutschland politisch, kulturell und wirtschaftlich in seiner Entwicklung um Jahrhunderte zurückgeworfen“, schreibt Karl Göbels in seinem Buch.

mit freundlicher Genehmigung von Lars Kindermann

570. Maifest



Maipaare 2018
der Maigesellschaft 1448 Kleinkönigsdorf e.V.



Von links nach rechts

Maikönig: Sven Huppeler Maikönigin: Jasmin Dinhof
2. Fahnenoffizier: Dominik Linz
Maimagd: Denise Grassmé
Maiknecht: Pierre Fassbender.

Jahreshauptversammlung 2018 der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf

Auf der Jahreshauptversammlung der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf am 18.03.2018 im Schützenheim wurde turnusmäßig die Hälfte des Vorstands neu gewählt. Der Vorstand setzt sich jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender Heinz Konrad Poulheim *
2. Vorsitzende Angela Mörsch

1. Kassierer Hans Münch *
2. Kassiererin Ursula Bollig
1. Schriftführerin Marion Adams *
2. Schriftführer Hartmut Wiese

Beisitzer Theo Gehlen Beisitzer Josef Bollig
Beisitzer Helmut Köllgen * Beisitzer Peter Kaulen *
Gerätewart Rainer Tesch * Gerätewart Karl-Heinz Fetten
Kassenprüfer Heinz Kleinsorg *
Kassenprüfer Calogero Scopelliti *

* neu gewählt oder bestätigt.

Alfred Schäfer und Rolf Rong wurden aufgrund ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Rolf Rong

Nachruf auf Siegfried Offermann

Gemeinsam haben wir zahlreiche Ausgaben des Königsdörfchen entwickelt. Und es sollten noch einige mehr werden.



* 2. Juni 1939
† 6. März 2018

Doch nun ist dies die letzte Ausgabe, bei der Du dabei gewesen bist. Am 6. März bist Du von uns gegangen. Ohne großes Aufsehen, so wie Du auch gelebt hast. Du warst immer da, wenn man Dich brauchte. Ohne große Worte, aber immer hilfsbereit, immer

freundlich. Du warst präsent in Königsdorf. Neben Deiner Familie hattest Du noch 3 Leidenschaften.

Zum einen natürlich die Fotografie, die für Dich als gelernter Fotografenmeister sowohl Beruf als auch Hobby war.

Dann der Amateurfunk, dein Funk-Rufzeichen war DL 8 KBJ. Beim DARC - (Deutscher-Amateur-Radio-Club e.V.) Ortsverband G 20 Bergheim-Erft warst Du nicht nur über die Jahre aktiver Funker, du gehörtest zuletzt als stellv. Vorsitzender dem Vorstand an, und warst einer der Hauptorganisatoren beim bekannten Berghheimer Amateurfunker-Flohmarkt.

Die 3. Leidenschaft galt Deinem Wohnort – Königsdorf. Hier warst Du in der Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf St. Magdalena 1948 aktiv. Aktiv hieß hier über Jahre Mitarbeit im Vorstand, fotografieren bei vielen Anlässen, vom Waldfest bis zur Nikolausbescherung, Fotos für die zahlreichen Publikationen der Dorfgemeinschaft, als Webmaster für die Homepage und natürlich Deine Mitarbeit beim Königsdörfchen.

Du hast bis zum Schluss gegen Deine schwere Krankheit gekämpft und dabei Deinen Humor behalten.

Die Urnen-Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Wir werden Dich nicht vergessen und bei der nächsten „Redaktions Sitzung“ ein Kölsch auf Dich trinken.

Rolf Rong

VdK Königsdorf

Ich arbeite seit einiger Zeit für den VdK Frechen und bin dort zuständig für Königsdorf.

Wie mir mitgeteilt worden ist, gab es bis zur Gebietsreform NRW einen eigenständigen Ortsverband Königsdorf.

Ich möchte gerne die Geschichte dieses Ortsver-

bandes rekonstruieren und suche nach Zeitzeugen. Das wäre eine große Hilfe für mich.

Bitte melden bei Martin Happe, Freimersdorfer Weg 7, 50226 Frechen, Tel. 0 22 34-27 25 54

Dr. Martin Happe

Das Heilighäuschen hat einen neuen Anstrich

Das Kleinkönigsdorfer Heilighäuschen Ecke Franz-Lenders-/Waldstraße ist in die Jahre gekommen. Nachdem bereits Schäden am Dach im Dezember vergangenen Jahres von der Firma Otto kostenlos beseitigt wurden, blätterte



nun die Farbe an mehreren Stellen im Innen- und Außenbereich ab. Die Dorfgemeinschaft St. Magdalena griff nach einem Vorstandsbeschluss in die Kasse und beauftragte eine Malerfirma mit der Renovierung. Seit Anfang November erstrahlt es nun wieder in neuen Farben.

Leider hält sich allerdings die Stadt Frechen, die sich verantwortlich für das grüne Umfeld zeigt, zurzeit etwas zurück, sodass der Gesamteindruck darunter leidet.

Foto Josef Bollig



Tief betroffen nimmt die Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf Abschied von ihrem 1. Vorsitzenden

Axel Kurth

der am 01.02.2018 im Alter von nur 59 Jahren verstorben ist.

Axel gehörte seit 1992 dem Vorstand an und lenkte die letzten 10 Jahre als 1. Vorsitzender mit großem Verantwortungsbewusstsein die Geschicke der DFG. Mit seiner Leidenschaft und seinem hohen Engagement stand er für die Verwirklichung der Ziele unseres Vereins und die Erhaltung der Königsdorfer Traditionen ein.

Die Dorfgemeinschaft ist Axel zu tiefstem Dank verpflichtet und wird seiner stets in Anerkennung und Respekt gedenken.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Im Namen aller Mitglieder der Dorfgemeinschaft

Heinz Konrad Poulheim,

1. Vorsitzender

Waldfest Programm 2018

Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.
Auf dem Festplatz am Ende der Widderstraße

www.koenigsdorf.info

**Donnerstag
31. Mai**

10:30 Uhr

ab 11 Uhr

12 - 14 Uhr

15 - 17 Uhr

ab 17 Uhr

ab 19 Uhr

**Freitag
1. Juni**

ab 18 Uhr

**Samstag
2. Juni**

ab 18 Uhr



Waldspaziergang

mit interessanten Infos (ca. 1,5 Std.)

Frühschoppen,

Erbensuppe,

Frische Waffeln und Kinderfest

Tanzunterhaltung

mit Hubert Vendel

„Hubert-Vendel-Band“

Grillabend und Tanz mit

„Klangcharakter DJ Team“

OLDIE-ABEND

Tanz mit der

„Oldieband STINGRAY“



facebook

Termine

Mai

04.05.2018 Maigesellschaft Kleinkönigsdorf,
bis Zelt, Freimersdorfer Weg:

06.05.2018 **570. Maifest**

13.05.2018 Miteinander-Füreinander,
JuMa, Aachenerstr. 564:

15:00 Uhr **JuMa-Cafe**

24.05.2018 Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564:

14:00 – 17:30 Uhr **Kö-Repair-Kaffee**

31.05.2018 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf,
bis Waldfestplatz

02.06.2018 **Waldfest**

Juni

02.06.2018 St. Sebastianus-Kirche:

10.06.2018 Ausstellung zeitgenössischer Kunst

10.06.2018 Miteinander-Füreinander,
JuMa, Aachenerstr. 564:

15:00 Uhr **JuMa-Cafe**

17.06.2018 TuS Blau-Weiss Königsdorf,
Sportplatz, Pfeilstraße: 12

**Sportfest mit Sportabzeichen +
TV-Übertragung D: Mexiko**

28.06.2018 Kö-Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564:

14:00 – 17:30 Uhr **Kö-Repair-Kaffee**

Juli

06.07.2018 St.-Sebastianus-Schützen,
bis Festplatz Pfeilstr. 12:

08.07.2018 Schützenfest

10.07.2018 Altclub + Kultur- + Sportgemeinschaft,
Hildeboldsaal

14:30 Uhr **Alten-/Seniorenfest**

28.07.2018 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf,
Waldfestplatz:

17:00 Uhr **Stiftungsfest**

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann

Text- und Bildbeiträge: privat

Layout und Satz: Wilfried Kaulen

Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf

Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare,
kostenlose Auslage in div. Königsdorfer Geschäften.

Ansonsten unter www.koenigsdorf.info abzurufen.

V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena

1948 Kleinkönigsdorf e.V., Heinz Konrad Poulheim,
Am Kapellchen 14, 50226 Frechen, Königsdorf